Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 1 (1897-1898)

Heft: 1

Artikel: Ueberall!

Autor: Widmann, J.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661119

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gibt es einen bessern Freund des Bolkes? Sollen wir, das Volk— alle zusammen sind Bolk, der Reiche wie der Arme, der Erste wie der Letzte — ihn deswegen nicht lieben?

Es kann nicht schlimm stehen um ein Bolk, so lange es Männer hat, die es lieben und aus dieser Liebe ihm die Wahrheit sagen, wie Jeremias Gotthelf tat, und so lange das Bolk diese seine besten Freunde erkennt und sie ehrt, indem es ihre Worte beherziget. Gotthelf "schrieb nicht um Gunst und Gnade, sondern für das Bolk, unbekümmert, schmecke es dem Bolke süß oder bitter: er hält alle Schmeichler für niederträchtige Kreaturen, für den Allerniederträchtigsten unter den Niederträchtigen aber den Volksschmeichler." So sagte er selbst.

Um Wahrheit war es ihm zu tun, nicht um Schönheit. Die Aunstrichter finden deshalb vieles an ihm zu tadeln, daß er als Gesetz nicht die Schönheit befolgt. Denn Gotthelfs Talent ist dasjenige eines des größten Erzählers der neuen Zeit. Kein Geringerer als Gottsried Keller stellt, wie schon gesagt, eine Anzahl Erzählungen Gotthelfs nach ihrem Gehalt neben die schönste der erzählenden Dichtungen Goethes. Dieser Gehalt ist es, welcher Gotthelfs Werke zu einem wertvollen Schatze unseres geistigen Kulturbesitzes macht. Mögen sich recht viele, namentlich unsere Leser daran erbauen und erfrischen!



Heberall!

Rachbrud berboten.

Von J. B. Widmann.

Much überm lehten, ärmsten, kleinsten Beste Bau'n Abendwolken himmlische Paläste.

Und über öden Steppen, nachtkaufeuchten Aus Geisterburgensferne Lichter leuchten.

Mllüberall, — will er den Blick nur heben! Sieht Parcival den Gral zu Häupten schweben.

